

WEITBLICK

Schräger Grund: Es braucht Vorstellungsvermögen und im besten Fall architekturgeschulten Beistand, um schon bei der Grundstückswahl eine Ahnung davon zu bekommen, welche Qualitäten und Möglichkeiten der Bauplatz unter Einhaltung aller Vorschriften in sich birgt

MIT
MASS
UND
ZIEL

Am Anfang war der Grund. Eine gelebte Historie über Planung, Umsetzung, Entscheidungen, Überraschungen, Auseinandersetzungen und das Happy End – kurz: Die bewegte Geschichte eines Hausbaus in Wien erzählen hier die Bauherren. Und der Architekt öffnet für H.O.M.E. die private Baudokumentation

TEXT LILLI HOLLEIN FOTOS STEFAN BADEGRUBER



SCHWEBEZUSTAND

Architekt Philipp Tschofen von propeller z hat einen dynamischen Bau geschaffen, der die Qualität des Ortes mit seinem Ausblick maximal ausnutzt und gleichzeitig intime Zonen schafft. Die mit Eternit verkleidete Fassade strahlt dem Besucher entgegen

**ZUKUNFTSMUSIK**

Schon bei der Planung wurde klar, dass der kleine gartenseitige Frühstücksbalkon ein Lieblingsplatz werden wird. Architekt Tschofen hat die Planung so angelegt, dass auch eventuelle neue Bauten in der Nachbarschaft den Blick des Hauses kaum verstellen



VERANKERT

Ein großes weißes Schiff ist hier vor Anker gegangen. Die Transparenz und die Blickachsen quer durch das Gebäude sind auch nach Fertigstellung erhalten geblieben

SCHUBLADEN-DENKEN

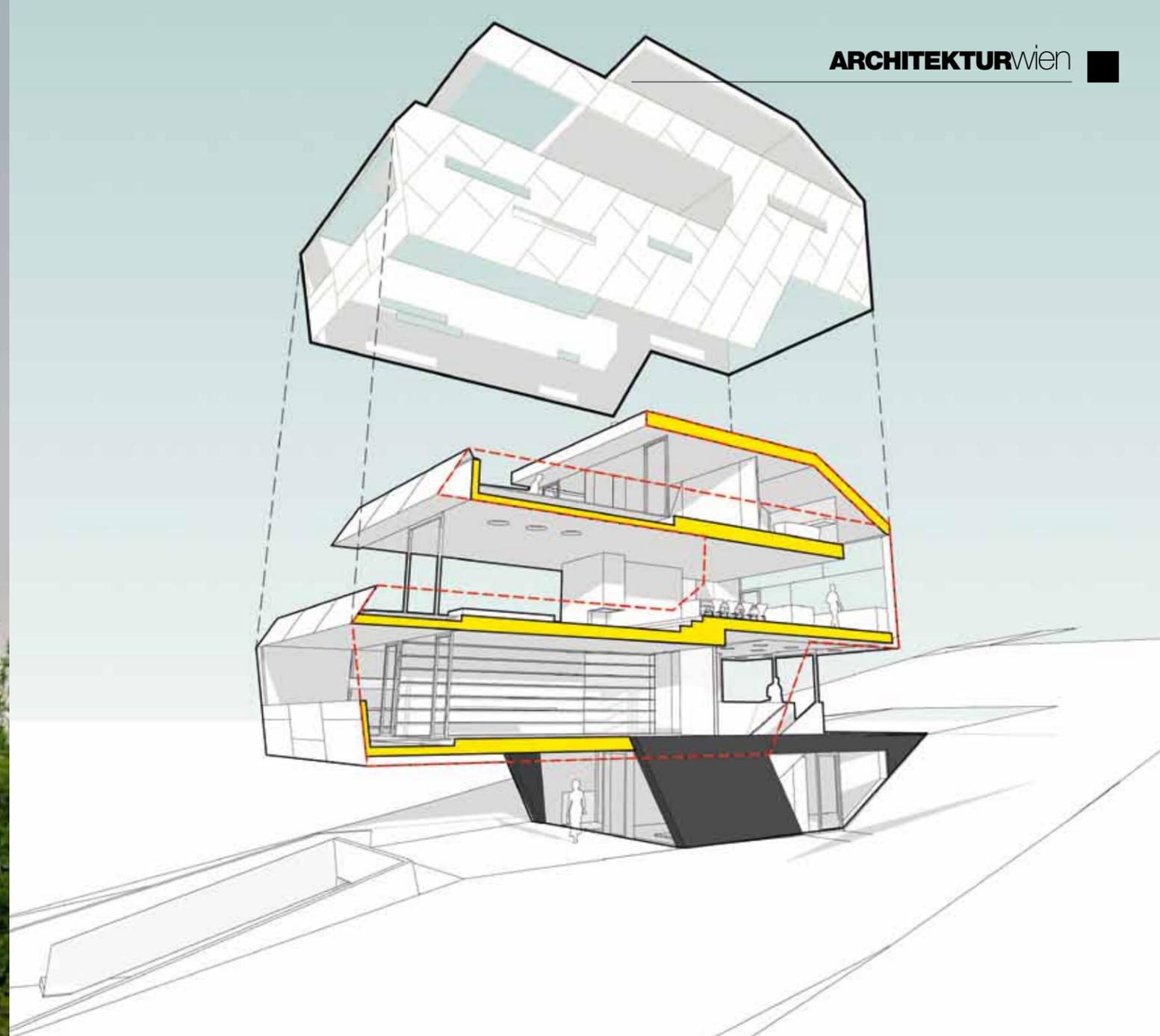
Die Geschosse sind wie herausgezogene Laden einer Kommode verschoben, jede Etage bekommt so Licht, Terrassenflächen, Rückzugsgebiete und maximal ausgenutzte Grundrisse





QUERSCHNITT

Die Diagonale wird nicht nur bei den schwarzen Flossen als Gestaltungselement spürbar, auf denen der Baukörper gleichsam schwebt. Sie bestimmt auch das Muster der Fassade aus Eternitplatten



KLEIDUNGSFRAGE

Die Entscheidung, welche Fassadenverkleidung das Haus haben sollte, ob Aluminiumplatten, Eternit oder gar Putz, war keine leichte und wurde nach Einholung verschiedenster Angebote nicht zuletzt auch nach budgetären Gesichtspunkten getroffen

Der Bauherr in unserer Geschichte ist ein heiterer Mensch, ein Mann mit Ideen, Zielen und der zur Erreichung derselben nötigen Konsequenz. Er teilt sein Leben mit einer Frau, welche die Fähigkeit auszeichnet, Dinge unter Kontrolle zu halten, die dabei aber dennoch über eine gewisse Gelassenheit - ohne dabei gleichgültig zu sein - verfügt.

Gemeinsam haben sich die beiden, deren Leben als Agenturchef und als Geschäftsführerin eines Medienverlags an Herausforderungen ohnedies nicht arm ist, an das Opus magnum herangewagt: den Hausbau.

Was in Österreichs ruralen Gebieten meist am Anfang einer Beziehung steht, der Hausbau nämlich, führt im urbanen Gelände nicht selten zum Beziehungsende - entweder zu jenem der zukünftigen Bewohner oder aber die Harmonie zwischen Bauherrnschaft und Architekturschaffenden bleibt auf der Strecke. Hier kann man in Bezug auf das eben fertiggestellte Haus in einer hinreißend schönen Ecke Wiens gleich die erste Erfolgsmeldung anbringen: Alle sind einander nach wie vor gewogen! Leidenschaftlich diskutiert wurde aber wohl an allen Ecken, denn auf der Besetzungsliste dieses Stückes in mehreren Akten stehen unterschiedliche Charaktere, jeweils ausgestattet mit Vorstellungen und Willenskraft.

Der Bauherr hat am Anfang seines Berufsweges den ersten Abschnitt des Architekturstudiums an der TU Wien absolviert und sich im Anschluss in vielen Jahren als erfolgreicher Werber und Agenturgründer



09/09
Baubeginn



10/09
Das Grundstück ist „weg“



03/10
Die Dach-Stahlkonstruktion



12/09
Ebene 3
ist betoniert



02/10
Oberlichte in
der Küche



02/10
Betonierung der letzten Ebene



02/10
Die auskragende Decke über dem Wohnraum



03/10
Alles ausgeschalt



02/10
Das Stiegenhaus



04/10
Der Rohbau
steht



01/10
Innenansicht des Buchraums



06/10
Verglasung abgeschlossen



02/10
Der Rohbau in seiner vollen Pracht



09/10
Schutzpläne für
die Fassaden-
montage



05/10
Verglasungsarbeiten



03/10
Westansicht des Rohbaus



11/10
Fassadenmontage



05/10
Nordost-Ansicht des Rohbaus



12/10
Schnee da,
Fassadengerüst wegl



09/10
Estrichverlegung
in der
Wohnebene



08/10
Fassadendetail auf
der Schlafenebene



02/10
Blick hinauf zur
Wohnebene



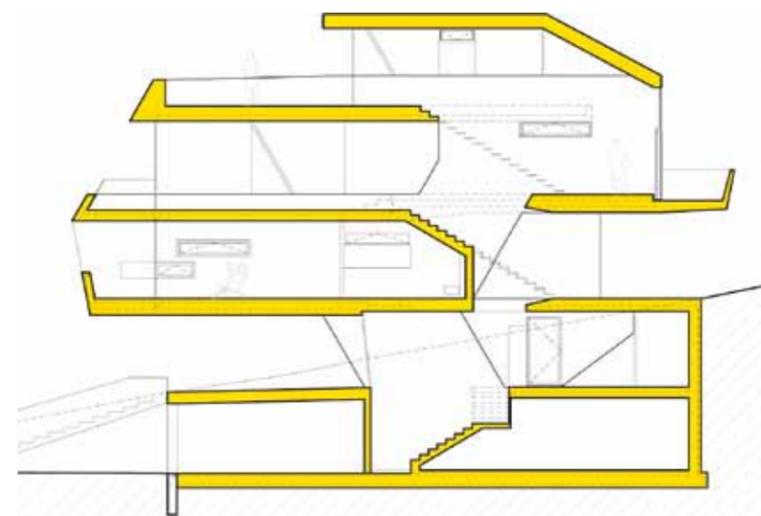
04/11
Abschluss der Außenfassadenarbeiten



02/11
Blick vom
Bad zur Küche



06/11
Bauende, es darf eingezogen werden



Hartnäckigkeit, Durchsetzungsvermögen und eine nicht unwesentliche Portion an Perfektionsbedürfnis angeeignet – eine Eigenschaft, die er mit seiner Partnerin teilt. Als Architekt tritt Philipp Tschofen von propeller z auf den Plan, ein Mann mit Grundsätzen, Visionen und dem Willen, das im Sinne der Architektur bestmögliche Resultat herauszuholen. Außerdem im Cast: der 15-jährige Sohn und Teilzeitbewohner; Bernhard Eder, örtliche Bauaufsicht und Bauleitung; Andi Karner, Polier, und natürlich der Rest des Teams von propeller z.

Wesentliche Requisite: ein Fünf-Meter-Maßband, ohne das der Bauherr phasenweise niemals das Haus verlassen hat, maßgeblich, um damit anderer Leute Häuser, Toiletten, Hotelzimmer und Ähnliches zu vermessen und zu vergleichen. So lange, bis er mit seinem Rollmeter bei seinen Freunden langsam für Heiterkeit sorgte.

Der Auftraggeber hatte das Projekt Hausbau bereits seit einiger Zeit mit Akribie betrieben (wie er einfügt: Sohn gezeugt und Baum gepflanzt hatte er schon zuvor), das Grundstück hatte er bereits im Jahr

ZUSAMMENSPIEL
Das Spiel mit verschiedenen Oberflächen und Kontrasten fällt im Fall von „Haus P“ sehr elegant aus. Dunkles Holz, Sichtbeton und weißer Putz ziehen sich durch alle Ebenen



HOCHGEFÜHLE
Um die fünf Etagen des Hauses zu erklimmen, kann man sich auch des Aufzugs bedienen. Alle Schalter, Steckdosen und elektrischen Steuerungselemente sind von Gira



BÜHNENPRÄSENZ
Der Auftritt ist perfekt. Der Eingangsbereich mit der statisch elegant gelösten schwebenden Treppe macht von Anfang an klar: In diesem Haus wird einem etwas geboten



MASSNAHMEN

Auch wenn den Bauherrn durchaus eine gewisse Lockerheit auszeichnet: Der Planung des Bücherregals ging eine beeindruckende Recherche voran. Dieses wurde zu einem zentralen Planungsthema



METAEBENE

Einen Ort zum Denken und Arbeiten und einen Platz für den Sohnemann bietet dieses Geschoss. Die Diagonale taucht hier als Detail des Treppengeländers auf

2003 gefunden, dem folgte eine Sondierungsphase in Sachen Architektur, aus der schließlich propeller z als Planer hervorgingen. Doch damit war es nicht getan: Es folgten Varianten des Entwurfs, die sich, zumindest was die Situation des Grundrisses in Bezug zu den Grundstücksgrenzen betraf, deutlich unterschieden. Außerdem fühlte der Bauherr sich in seinem Wagemut unterschätzt. War das Paar zuvor bei der Planerwahl im Zweifel, ob sie nicht zu konservativ wären, fehlte ihnen beim ersten Entwurf aufseiten der Architekten die mutige Geste.

Der Enthusiasmus und die klaren Vorstellungen der Bauherren führten aber auch dazu, Entscheidungen zu fällen, die im Sinne einer schlüssigen, in sich stimmigen Architektur waren, wenngleich dies bedeutete, sich von ein paar fixen Vorstellungen zu verabschieden. „2008, als wir mit der Planung begonnen haben, gab es bauherrenseitig relativ klare formale

Vorstellungen, auf denen man aber letztlich nicht so aufbauen konnte. Also hieß es: back to basics. Die Form kommt für mich auch eher am Schluss, nachdem der Inhalt geklärt ist“, erzählt Philipp Tschofen. So hat der Bau heute keine runden Ecken und auch die Raumhöhe ist nicht jene, welche die bisherigen Altbauwohner gewohnt waren – und es passt genau so, wie es ist!

So sehr man dem Auftraggeber seine Freude an dem Projekt Hausbau anmerkt, so sehr merkt man auch, dass man durch einen nicht immer ganz einfachen Prozess gegangen ist, der immer auch Auseinandersetzung mit sich selbst

und große Entscheidungsfreudigkeit verlangte. „Ein Irrsinn, wie viel Dinge auf einen zukommen.“ Nachsatz: „Und ich würde es auf jeden Fall wieder tun!“ Für den Werber waren es auch beruflich

die glücklicherweise meist konsensual und fruchtbar waren. Als man einmal diesbezüglich in einer Sackgasse gelandet war, war es die Weisheit zweier Frauen, die flugs wieder herausführte. „Der Bau-

Putz war alles dabei. An dieser Stelle sollte auch Bernhard Eder nicht unerwähnt bleiben, der die örtliche Bauaufsicht genauso innehatte, wie er die Angebotseinholung erledigte – zur Zufriedenheit aller,

„Ich würde es auf jeden Fall wieder tun“ DER BAUHERR

bewegte Zeiten, die viel von seiner Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, die er gerne lustvoll und in Entspantheit der Entstehungsphase des Hauses gewidmet hätte. Dennoch genoss er die Diskussionen und Entscheidungsprozesse mit Architekt Philipp Tschofen,

herr hat die Entscheidungen sehr visuell getroffen und den Zusammenhang zwischen Entscheidung und Wirkung verstanden“, lobt Tschofen heute seinen Bauherrn.

Für die Fassade wurden verschiedenste Varianten überlegt und Angebote eingeholt – von Alucubond bis

was als Rarität auf Baustellen gelten darf. Auch für die ausführenden Firmen, allen voran für den Polier Andreas Karner von der Mostviertler Bau&Holz aus Waidhofen an der Ybbs, ist man voll des Lobes.

Grundelement der Planung, auf das man sich zu einem frühen Zeit-



■ GEBERIT

«Ich liebe Wasser, weil es so ist, wie es ist.»

Melanie Winiger

Wasser ist mit nichts zu vergleichen. So frisch, so sanft und trotzdem kraftvoll. Wasser, das ist natürliche Reinheit. Erleben Sie das Prinzip Wasser mit Geberit AquaClean.

Geberit AquaClean
Das WC, das Sie mit Wasser reinigt.



www.i-love-water.de oder 00 800 00 432 432 (gebührenfrei)

TRANSPARENZ

Die Split-Level-Geschosse schaffen sanfte Zonierungen innerhalb des Raums. Für Zusammenhalt sorgen die Sichtverbindungen zwischen den verschiedenen Ebenen, etwa auch durch Fenster vom Bad im Obergeschoss in den Kochbereich





AUSKRAGUNG
Dem Himmel so nah! Eine Ebene über dem Garten sieht man die Blumen von oben – man kann aus der Küche heraustreten und den Perspektivenwechsel genießen



ERHOBEN
Durch die erhöhte Ebene wird der Koch- und Essbereich optisch vom übrigen Wohnbereich abgetrennt, ohne das Gefühl eines offenen Wohnraums zu beeinträchtigen



AUSUFERN
Die Grenzen zwischen drinnen und draußen verschwimmen beinahe im großzügigen Wohnbereich, der mit intelligenten Möbeleinbauten Voraussetzungen für ein möglichst kabelfreies Leben mit Stauraum schafft. Der Fußboden in „Eiche Vulcano“ ist von Mafi



GROSSZÜGIG
Von dem frei stehenden Küchenblock aus hat man beim Kochen einen direkten Ausblick auf Wien. Das Induktionskochfeld, der Dampfgarer und der Backofen stammen von Gaggenau. Der Einbaugeschirrspüler ist von Miele

punkt einigte, waren die schwarzen Flossen, die dem Bau in Hanglage eine elegante Dynamik verleihen.

Die Annäherung an das Haus eröffnet einem auf einen Blick wesentliche Grundmotive des Hauses: die Diagonale etwa, die sich in der Fassadenverkleidung ebenso zeigt wie später in den Innenräumen. Bemerkenswert ist auch die Inszenierung des Ankommens, wobei die Version „zu Fuß“ hier absolut zu empfehlen ist.

Die Treppe führt zu einem großzügigen Plateau, einer Art erhöhtem Vorplatz, der von den auskragenden Obergeschossen überdacht wird. Runde Aus-

gangsbereich - spätestens im Inneren dem Hausjuwel Bewunderung zollen: Die Wahl hat man zwischen dem Aufstieg über eine subtil schwebende Treppe - ein statisches und visuelles Prunkstück - und der Fahrt mit einem Aufzug, der vom Garagengeschoss bis zur obersten Ebene, der Schlafebene, geführt wird. Hier haben sich die Bauherren einen Traum erfüllt und für die Zukunft vorgesorgt, denn ohne

Von der Badewanne aus genießt man den Gartenblick

sparungen im Beton sind für Pflanzen angelegt. Die Großzügigkeit dieser Situation ist bestimmend für die Atmosphäre des ganzen Gebäudes.

Diese Eingangssituation veranschaulicht auf beeindruckende Weise, wofür propeller z berühmt geworden sind: räumliche Qualität, Eleganz und intelligent-spielerische Aspekte und all das, ohne jemals irgendwie protzig zu wirken, sondern subtil, voller Feinheiten, mit Klasse.

Auf der Eingangsebene sind auch eine kleine Gästewohnung und ein Fitnessraum untergebracht, die, vom Morgenlicht durchdrungen, so gar nichts von der üblichen modrigen Atmosphäre solcher Räume haben. Übernachtungsgäste werden also in dem Haus nicht fehlen.

Die Nachbarn in diesem urbanen Eldorado haben sich bereits mit Kuchen eingestellt, dabei aber noch vergebens nach der Türglocke gesucht. Schon in der Weihnachtszeit hatte man anstelle des herkömmlichen Richtfestes eine Garagenparty mit Heizkanone und Kerzenlicht geschmissen, zu der die Handwerker ebenso geladen waren wie die Nachbarn.

Das war bestimmt glamouröser, als es klingt, denn die Garage und auch der Rest des Kellergeschosses haben eindeutig wohnliche Qualität.

Wer nun nach Fertigstellung bei den Hausbesitzern zu Besuch kommt, wird - nach der anziehenden Perspektive von der Straße und dem eleganten Ein-

aufzug würde die Gästebetreuung im mehrgeschossigen Bau durchaus zur sportlichen Herausforderung werden. Die fünf Geschosse wiederum ergaben sich aus der möglichst guten Ausnutzung der Hanglage, des Grundstücks und der Gewährleistung, auch dann noch einen Ausblick und ein hohes Maß an Privatheit zu haben, sollte auf den Nachbargrundstücken gebaut oder umgebaut werden.

Die Ebenen und Raumfolgen sind durch unterschiedliche Nutzung und Orientierung bestimmt: Die Wohnebene mit der Küche ist sehr gelungen als Split-Level-Geschoss angelegt, wobei der Wohnteil sich großzügig zur fulminanten Perspektive Richtung Stadt und einer großen Terrasse wendet, während die leicht erhöhte Küchenzone zum Hang und Garten hin orientiert ist und mit einem kleinen auskragenden Balkon aufwartet, der in der Geborgenheit, die er vermittelt, den Bewohnern bestimmt zu einem Lieblingsplatz im Alltag

SUPERSAUBER

Mit den Antonio-Lupi-Produkten im Badezimmer setzt sich der klare, elegante Stil auch im Nassbereich fort. Armaturen „Bikappa BK201“ und Badewanne „Baia“ aus Corian von Antonio Lupi. Die Fliesen sind von Bisazza



MATERIAL-CONNECTION

Corian erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Von der Badewanne aus kann man wahlweise in Richtung Garten oder quer durch die Schlafzimmerebene auf die Wiener Skyline blicken



10 MEILENSTEINE

- Grundstück gekauft: **Oktober 2003**
- Planungsstart: **2006**
- Baubeginn: **21. September 2009**
- Fertigstellung Rohbau: **März 2010**
- **April 2010:**
Fassadenverkleidung fix!
- Entscheidung, **doch Lift** einzubauen
- **Alle Räume** auf den letzten Zentimeter genau geplant
- **22. Juni 2011:** Die erste Nacht im neuen Haus!
- Die **alten Möbel** passen perfekt ins neue Umfeld (Überraschung!)
- Das **Haus funktioniert** – abgesehen von kleinen „Wehwehchen“ – supertoll!



KONTROLLBLICK

Ist das Frühstück schon fertig, sind die Gäste schon da? Nicht nur erweitert die Glasfront den Raum im Badbereich, das Split-Level-Geschoss darunter sorgt außerdem für Sichtverbindungen und über dem Küchenbereich für die doppelte Raumhöhe, was in diesen Bereichen ein besonders angenehmes Raumgefühl hervorruft

werden wird. Der schnelle Kaffee am Morgen oder ein Tee vor dem Schlafengehen hier genossen – das ist Lebensqualität, die ein solches Haus auch in der Hektik eines normalen Arbeitstages zu schenken vermag.

Bei der Küche war es der Bauherrin ein besonderes Anliegen, dass sie nicht aussieht wie eine Küche – sprich, dass einem nicht auf den ersten Blick alle Kochutensilien und Geräte entgegenblitzen. Zum einen wählte man eine bulthaup-Küche, zum anderen setzte man sich intensiv mit der Detailplanung auseinander. Entsprechend elegant ist die Lösung geworden.

Eine weitere der wie Schubladen gegeneinander verschobenen Ebenen birgt die Bibliotheks- und Arbeitszone sowie das Zimmer des Sohnes.

In der Bibliothek – laut Philipp Tschöfen war dies der wichtigste Raum für seinen Kunden – gewinnt man wieder

einen Eindruck davon, welchen Stellenwert das Maßband als ständiger Begleiter im Leben des Hausherrn-Anwärters eingenommen hat. Nach Abmessen seiner Bücher und der Kalkulation eines Durchschnittswertes entstanden – so weit, so üblich – Fächer mit unterschiedlicher Höhe. Eine Frage beschäftigte den Buchliebhaber, in dessen Regalen sich eine ausgewogene Mischung aus Bestsellern, Weltliteratur und einer Menge von Kunstbänden befindet, aber nachhaltig: Buchrücken flächenbündig mit der Außenkante Regal oder, wenn nein, wie breit ist der Abstand zwischen Kante und Buchrücken? Die Qualität Architekturschaffender liegt eben auch darin, in diesen Fragen ausdauernd und leidenschaftlicher Sparringpartner zu sein!

Neben der Bibliothek wurden auch andere Möbel von propeller z

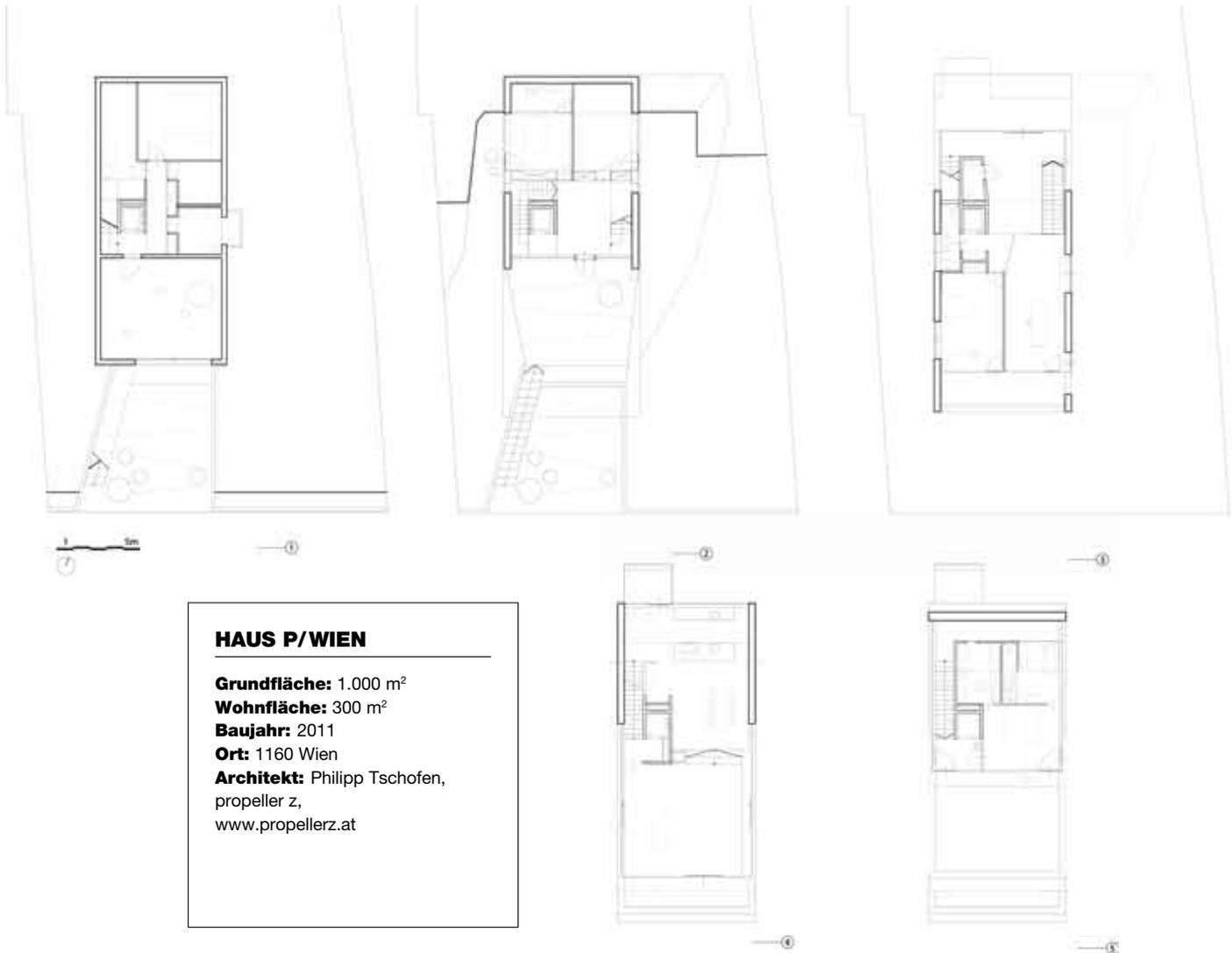
10 MAHLSTEINE

- Das Haus hat doch keine runden Ecken – wie zunächst gewünscht
- Beruflich schwere Zeiten rauben die Unbeschwertheit während der gesamten Bauphase
- Kampf um optimale Raumhöhen
- Oft Grabenkämpfe mit Architekten wegen Lappalien
- Aussichtsloser Kampf für mehr Sauberkeit auf der Baustelle!
- Kleinere Querelen mit den Nachbarn gehören dazu!
- Wird das Haus statisch funktionieren?
- „Der Kampf um den Frühstücksbalkon“
- Einige Gewerke viel zu spät fertig!
- Zu späte Tiefenbohrung (eigene Schuld) bringt ganzen Bauzeitplan durcheinander

KÜCHENMEISTER

Die Küche „b3“ ist von bulthaup und entspricht der Vorgabe der Bauherrin – nämlich dass sie keinen aufdringlichen Küchen-Appeal haben soll





HAUS P/WIEN

Grundfläche: 1.000 m²
Wohnfläche: 300 m²
Baujahr: 2011
Ort: 1160 Wien
Architekt: Philipp Tschofen,
 propeller z,
 www.propellerz.at

nicht nur für den Ort entworfen, sondern sie verschmelzen gleichsam mit dem Gebäude, wie etwa im Wohnzimmer, dessen Sideboards sich aus dem dunklen Mafi-Eichenholzboden entwickeln.

Die Kontraste zwischen den weiß geputzten Wänden und den Eichenböden, -türen und -treppen fallen nicht hart, sondern sehr wohnlich aus. Dafür sorgt zusätzlich ein offener Kamin von Mandl&Bauer. Besonders präsent sind die Materialkontraste in dem lichtdurchfluteten Haus durch das Lichtspiel, das gerade im Bereich der Treppenaufgänge immer wieder durch Fensterschlitze verstärkt wird, wo Tschofen wiederholt wunderbar dramatische Sichtbezüge entstehen lässt.

Durchblicke und Sichtachsen schaffen Verbindungen zwischen den Geschossen und auch auf den verschiedenen Ebenen selbst. Im Ankleideraum im obersten Geschoss gibt eine Lichtkuppel außerdem noch den Blick in Richtung Himmel frei und sorgt für Atmosphäre und ein - für die Kleiderwahl oft nicht unerhebliches - Tageslichtspektrum.

Von der Badewanne aus genießt man die Sicht auf den Garten, doch auch die Corian-Waschbecken und

die Badausstattung von Antonio Lupi, die sich in allen Bädern im Haus findet, sind ein schöner Anblick.

Wirklich umwerfend ist hier oben aber der Blick aus dem Bett und von der höchstgelegenen der drei Terrassen. Man kann sich keinen Augenblick des Tages, keine Jahreszeit vorstellen, wo es nicht beglückend wäre, hier herauszutreten.

„Das ganze Haus ist logisch entstanden, aus einer Lebenssituation heraus“, sagt der Bauherr. Nun, nach der ersten Nacht im Haus, staunen die Bewohner trotzdem: „Irgendwie komisch: Du liegst im Bett und die ganze Stadt liegt vor dir.“ Wenn ihnen das Haus heute noch den Schlaf raubt, dann ist es nur mehr des Ausblicks wegen. ■

10 BAUSTEINE

- Die lange „Liste der Bedürfnisse“ der Bauherren
- Wie will man eigentlich leben?
- Viel Licht und Glas!
- Schwebender Baukörper
- Die „Diagonale“
- Außergewöhnliche Fassade (Eternit-Großtafel)
- Split-Level-Geschosse
- Der Aufzug
- Viele Terrassen
- Die schöne Aussicht bewahren – trotz möglicher Nachbarn